

Die digitalen Nischen der Europäischen Union

Welche digitalen Gestaltungsräume bleiben Deutschland und der EU für ein eigenständiges digitales Narrativ?

Arno Rolf

China und die USA kämpfen um die technische wie ökonomische Weltherrschaft. Ihre Waffen sind Zölle, massive Investitionen in Künstliche Intelligenz (KI) sowie das Sammeln von Daten von Bürgern, Unternehmen, Produkten und Infrastrukturen (Big Data). Deutschland und die EU stehen bei diesem Wettbewerb am Spielfeldrand, auch wenn sie die digitalen Techniken massiv fördern.

In *China* dominieren die drei Datenmonopole Alibaba, Tencent und Baidu. Sie sind eng angebunden an die chinesische Staatsführung. Das Land will bereits in diesem Jahr die „harmonische Gesellschaft“ mit dem „Sozialkreditsystem“ realisieren: mit Gesichtserkennungssoftware zusammen mit Belohnungs – und Diskriminierungssystemen soll der einzelne Bürger kontrolliert und gesteuert werden.

Chinas Mission ist, den autoritären Staatskapitalismus in Kombination mit Marktwirtschaft und den Möglichkeiten von Big Data und KI auf ein neues Level zu heben. Man will so die volkswirtschaftliche Produktivität erhöhen und die herrschende Korruption einhegen, gleichzeitig sollen mit den Mustererkennungswerkzeugen Big Data und KI demokratische Regungen der Bürger in Schach gehalten werden. Demnach hat China eindeutig die Rolle des Bösewichts übernommen.

Die *USA* können, was die Big Data- und KI-Potenziale betrifft, mit China in Qualität und Ausmaß jederzeit mithalten. Die Daten-Herrschaft liegt in den demokratisch verfassten Vereinigten Staaten bei den Big Five Google, Amazon, Facebook, Apple und Microsoft. Um ihre ursprünglichen Kernprodukte haben sie eine Vielzahl von zusätzlichen Innovationen entwickelt, sie kaufen Start-ups auf und schließen Allianzen mit Weltmarktkonzernen der Old Economy. In ihrem Schatten wachsen weitere Plattformen, wie Airbnb, Uber, Netflix u.a.m. zu globalen Oligopolen heran.

Die Ironie ist: Über den Patriots Act und den US-Sicherheitsapparat NSA hat auch hier die staatliche Bürokratie jederzeit Zugriff auf die gesammelten Daten, auch auf die europäischen, wovon sie vermutlich reichlich Gebrauch macht. Sind die USA also nicht schon dabei, eine ähnliche Vision der Überwachung und Aushorchung zu realisieren, nur auf die monopolkapitalistische Art und mit der Rechtfertigung, die Demokratie zu verteidigen?

Die Big Five gehören zu den globalen Vorreitern bei Entwicklung und Anwendung der „Datenscheunentore“ mit Predictive Analytics und Profiling: „Als quasi hoheitliche Akteure kontrollieren sie die zentralen Zugänge zum Internet, strukturieren und observieren die Bewegungsmöglichkeiten der Nutzer, kuratieren und korrigieren im großen Stil Inhalte, Informationsflüsse und Diskussionen“, so der Stuttgarter Hochschullehrer Ulrich Dolata. Er nennt das „Regulierung durch Plattformen“ und „privatwirtschaftliche Landnahme“.

Die *Europäische Union* ist eingeklemmt im Westen von globalen Plattformen aus dem Silicon Valley und im Osten von den digitalen

Herrschaftsansprüchen Chinas, die über Strategien wie die Seidenstraße immer deutlicher werden. Viele Bürger der EU haben akzeptiert, dass Google & Co. sich in die traditionellen globalen ökonomischen Wertschöpfungsprozesse quetschen und die digitale Transformation mit ihren Plattformen kontrollieren.

Beide Weltmächte dominieren nicht zuletzt durch ihren informationstechnischen Vorsprung und durch riesige Datenschätze. Beide haben das System der Datenanalyse und des Profilings ihrer Bürger bzw. Konsumenten perfektioniert. Chinas Weg ist mit den Ansprüchen einer digitalen sozialen europäischen Gesellschaft unvereinbar. Die USA regulieren mit ihren privaten Plattformen unsere Märkte und das Verhalten unserer Nutzer. Sie fordern damit unser europäisches Wertesystem grundlegend heraus.

Welche Nischen verbleiben Deutschland und der EU, ein eigenständiges Narrativ zu entwickeln?

Dynamische Ereignisse wie Pandemien verändern die Digitalisierung

Bislang sieht es so aus, dass für die EU nur die Übernahme der US-Variante der Digitalisierung übrigbleibt. Dabei wird übersehen, dass der Digitalisierungspfad ein hochdynamisches Ereignis ist, gespickt mit Konflikten und Kämpfen um Narrative und Metaphern und der Unsicherheit, dass stabil erscheinende gesellschaftliche Abläufe auch kippen können, sofern Ereignisse bedeutsam werden. Etwa die wachsende De-Globalisierung, auch aufgrund der Covid-19-Pandemie, die quasi über Nacht und massenhaft eine Veränderung der Arbeitsorganisation hin zum Homeoffice bewirkte. Die Entstofflichung der Ökonomie durch Digitalisierung und ihre Überführung in Daten könnte durch Nutzung von Videokonferenzsystemen um die Entkörperlichung der sozialen Beziehungen ergänzt werden.

Ungeklärt ist, ob die großen Internetkonzerne einen digitalen Wachstumsschub zulasten der vielen kleinen Betriebe durchsetzen können? Wird das Abreißen globaler Lieferketten durch den Trend zur De-Globalisierung zu stärkerer Regionalisierung innerhalb der EU führen und die Macht der globalen Plattformen reduzieren? Was, wenn immer mehr Bürger auch aufgrund der Covid-19-Pandemie die Einsicht haben, die Welt sei auch durch Digitalisierung überdreht und bedürfe der Entschleunigung?

Digitalisierung wird gemacht durch Macht und erfordert Mut zu Regulierungen

Auch wenn solche nicht planbaren Entwicklungen mitbedacht werden müssen, empfiehlt es sich, zunächst notwendige Regulierungen durchzusetzen sowie weitgehend akzeptierte (scheinbare) Logiken des Digitalisierungspfades infrage zu stellen. Der Digitalisierungspfad wird „gemacht durch Macht“ und dadurch, dass Werte beim Design in die Softwaresysteme eingehen. Er verläuft heute, beginnend mit Entstofflichung, d.h. dem unaufhaltsamen Transfer von Dingen, Handlungen und Bedürfnissen in Daten, über die Datenscheunentore der Plattformen von Google, Facebook & Co. mit ihrem dadurch möglich werdenden Profiling und ihrem scheinbar niedlichem, letztlich manipulierendem „Anstupfen“ der Nutzer, vor allem unter Nutzung der Künstlichen Intelligenz.

Hier braucht es mutige Regulierungen der nationalen wie EU-Institutionen, die über die Datenschutzgrundverordnung hinausgehen. Eine konkrete politische Option sollte die Regulierung der Märkte und Wettbewerbsbedingungen sein, die durch "privatwirtschaftliche Landnahme" von Internetkonzernen okkupiert wurde. Neben dem Kartellrecht bliebe als scharfes Schwert, Entflechtung, Ausgliederung bzw. Zerschlagung der Internetkonzerne, beispielsweise des Ökosystems Facebook, Whatsapp, Instagram oder von Google und Youtube. Hier sind die USA mit ihren Anhörungen im Kongress schon ein ganzes Stück weiter.

In der physischen Welt gibt es mit dem Personalausweis seit langem einen Generalschlüssel, der die Identität nachweist. Die digitale Transformation macht einen digitalen Identitätsnachweis notwendig. Verifizierte Angebote der EU können einen Beitrag zur europäischen digitalen Souveränität leisten und die Machtposition von Google & Co. einschränken, da sie am ehesten in der Lage sind, die Merkmale Datenhoheit der Nutzer, Datenhaltung in Europa, Datenschutzkonformität und Vertrauenswürdigkeit durch Transparenz und Vertrauenswürdigkeit der assoziierten Partner zu gewährleisten.

Industrie-Plattformen, eine der wenigen noch offenen digitalen Felder

Erfolge für Europa setzen die massive Förderung von Forschung und Entwicklung voraus, kombiniert mit der schnellen Umsetzung in Innovationen. Die Kräfte sind vor allem auf den medizinischen wie auf die industriellen und mittelständischen Bereiche - eh eine Stärke des alten Kontinents - sowie auf Start-ups zu konzentrieren.

Für die Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt geschieht hier mit Cloud-gestützten Vernetzungsplattformen im industriellen Bereich schon einiges. Es sind Transaktionsplattformen, die die Funktion von Marktplätzen übernehmen und primär für den digitalen Vertrieb von industriellen Produkten eingesetzt werden. Des Weiteren sind es Internet-of-Things-Plattformen (IoT), die die überbetriebliche Produktion digital vernetzen. Unabhängige Betriebe versetzen sich so in die Lage, Fertigungs- und Lieferketten zu organisieren und Innovationen gemeinsam zu entwickeln. Maschinen- und Anlagedaten können dann geteilt und neue Geschäftsmodelle, wie vorausschauende Wartungsprozesse, etabliert werden.

Das wohl bislang spektakulärste Vorhaben, das mit expliziter Ansage auf die Cloud-Dienste Amazon, Google, Microsoft und Alibaba zielt, ist das von der französischen und deutschen Politik im Juni 2020 angeschobene GAIA-X-Großprojekt. Es soll ein europäisches, offenes „Datenökosystem“ etablieren. Unternehmen jeder Größe von Industrieunternehmen über mittelständische bis zu Start-ups sollen sich auf diese Weise vernetzen, um sich so besser abzusichern angesichts wachsender globaler Handelskonflikte und Spaltungen.

Die europäische Medien-, Netz- und Digitalpolitik ist als kulturelle Einheit zu verstehen

Bei allen Diskussionen tritt häufig das kulturelle Narrativ in den Hintergrund. Schulen, Universitäten, Bibliotheken, Museen, öffentlich-rechtlicher Rundfunk u.v.m. sind Bausteine der Daseinsvorsorge und Kern des

europäischen Gesellschaftsmodells. Google, Facebook, youtube, Netflix & Co. sind mit ihren Plattformen dabei, Spinnennetzen gleich, die Kontrolle über den digitalen öffentlichen Raum und damit über das europäische Gesellschaftsmodell zu übernehmen. Deshalb die Empfehlung, schnell zu Entscheidungen zu kommen, wie für das europäische kulturelle Wertesystem eine digitale „Wissensallmende“ zu organisieren ist.

Statt zuzusehen, wie auch europäische Kultur- und Medienproduzenten ihre Arbeiten auf YouTube oder Facebook stellen und damit diesen Daten und Profite liefern, sind europäische, beispielsweise genossenschaftliche Digitalplattformen, Stiftungen oder Public-Private-Partnership-Konstruktionen zu fördern. Dazu gibt es Diskussionen u.a. bei der ARD, beim ZDF, der European Broadcasting Union (EBU), wie Plädoyers, die europäische Medien-, Netz- und Digitalpolitik als Einheit zu betrachten.

Ein überzeugendes europäisches Narrativ beginnt damit, die verlorene digitale Regulierungshoheit wiederzugewinnen. Sie würde den Bürgern das Vertrauen geben, dass die dominierenden US-Plattformen mit ihren Ansprüchen der Aushorchung, Kontrolle und Steuerung einzuhegen sind. Auch ihre ökonomische Dominanz, nicht zuletzt resultierend aus Steuerverkürzungen, ist zu beenden.

Zu einem europäischen Narrativ gehört, sich nicht die Innovationshoheit in der digitalen Forschung wie bei der praktischen Umsetzung in den Bereichen aus der Hand nehmen zu lassen, wo besonders Deutschland über Jahrzehnte weltmarktführend ist. Bei der Umsetzung wird die EU ihr Augenmerk folglich vor allem auf die digitale Transformation der Groß- und mittelständischen Industrie legen. Die Bürger wollen sich auch auf eine produktive Balance zwischen demokratischen Ansprüchen, technisch-ökonomischem Fortschritt und Berücksichtigung von Umwelt- und Klimafragen verlassen können, in toto also, die Verfolgung eines nachhaltigen Digitalisierungspfades. Und schließlich, nicht nur als Restposten, dass das Überleben der europäischen Kultur in Zeiten von youtube, Streaminganbietern, Facebook und Google ein prioritäres Ziel mit finanzieller Förderung wird.